

Steckbrief für Praxisbeispiele

Bitte befassen Sie sich vor Beantwortung des Fragebogens mit den demenzsensiblen Kriterien ([auf unserer Webseite](#)). Anschließend können Sie Angaben zu **einem oder mehreren Kriterien** machen, die Ihre Einrichtung besonders gut umsetzt. Gerne können Sie uns auch Fotos, Dokumente oder weitere Medien zukommen lassen, die die Umsetzung in Ihrer Einrichtung verdeutlichen.

Wertschätzende Haltung	• Wie wird sichergestellt, dass Menschen mit Demenz als Personen geachtet werden (nicht auf die Diagnose reduziert)? • Welche Beziehungsgestaltung ist verankert (z. B. Expertenstandard Beziehungsgestaltung)? • Welche sprachlichen Leitlinien (z. B. keine stigmatisierenden Begriffe) und Rituale der Anerkennung gibt es? • Wie wird Feedback von Betroffenen und Angehörigen eingeholt und umgesetzt? Beispiele: „Wertschätzung im Leitbild verankert; jährliche Schulungen zur empathischen Kommunikation; Umsetzung des Expertenstandards Beziehungsgestaltung; Feedbackbox und Auswertung in Teambesprechungen.“	
Selbstbestimmung	• Wie wird Mitbestimmung im Alltag ermöglicht (Essen, Tagesstruktur, Aktivitäten)? • Gibt es Prozesse für Advance Care Planning/Vorsorgewünsche und den Einsatz von Entscheidungshilfen? • Wie wird Einwilligungsfähigkeit regelmäßig eingeschätzt/dokumentiert?	

	• Wie werden Wünsche frühzeitig erhoben (z. B. Biografie, Präferenzen) und fortgeschrieben? Beispiele: <i>Advance Care Planning</i>-Gespräche bei Einzug und jährlich; Wahlmöglichkeiten bei Mahlzeiten/Weckzeiten; dokumentierte Präferenzen im Pflegeplan; Nutzung leicht verständlicher Entscheidungshilfen.“	
Phasen- und situationsgerechtes Verhalten	• Wie passt das Team sein Handeln an Phasen/Tagesschwankungen der Person mit Demenz an? • Gibt es verbindliche Reflexionsformate zur Situation einzelner Personen mit Demenz (z.B. Fallbesprechungen)? • Welche deeskalierenden Ansätze werden genutzt (z. B. Validation, Basale Stimulation)? • Wie wird Wissen über aktuelle Zustände geteilt? Beispiele: „Tägliche Übergaben mit Statushinweisen; Schulungen in Validation/Basaler Stimulation; Handlungsleitfaden bei herausforderndem Verhalten; Bezugspflege für Kontinuität.“	
Organisationskultur	• Ist Personenzentrierung in Leitbild, Prozessen und Kennzahlen verankert? • Wie wird Wissen über Bewohnerinnen/Bewohner erhoben, geteilt und angewandt? • Welche Kultur der Zusammenarbeit/Selbstpflege wird gefördert? • Wie wird Qualität im Themenfeld Demenz weiterentwickelt und gesichert?	

	Beispiele: „Bezugspflege eingeführt; Fallbesprechungen mit interprofessioneller Beteiligung; Einarbeitungskonzept mit Praxistagen; feste Reflexionszeiten im Wochenplan.“	
Kommunikation von Bedürfnissen	• Wie interpretiert das Team Verhalten von Personen mit Demenz als Ausdruck von Bedürfnissen? • Welche Kommunikationsregeln sind verbindlich (z.B. einfache Sprache, Zeit lassen, Gestik/Mimik, eine Frage zurzeit)? • Wie wird auf Emotionen von Menschen mit Demenz reagiert? Beispiele: „Hausweite Kommunikationsleitlinien; Kurzbeobachtungsbogen bei Verhaltensänderungen; Schulungen zur nonverbalen Kommunikation; Fallcoaching durch interne Expertin.“	
An- und Zugehörige	• Wie und wann werden Angehörige informiert und beteiligt (z. B. Biografie, Pflegeplanung)? • Können Angehörige flexibel anwesend sein? • Welche Angebote gibt es (Angehörigenabende, Beratung, Fallgespräche)? • Wie wird mit Konflikten konstruktiv umgegangen? Beispiele: „Angehörigenabende quartalsweise; Bezugspflegetag für Austausch; individuelle Beratung (z. B. Vorsorgevollmacht, Leistungen); strukturiertes Konfliktgespräch-Format.“	
Interessenvertretung	• Wie erhalten Menschen mit Demenz Gehör („Nicht über uns ohne uns“)?	

	• Welche Feedbackkanäle und Gremien existieren (Bewohnerbeirat, Ideenbox, Interviews)? • Wie werden Vorschläge dokumentiert und rückgemeldet? Beispiele: „Regelmäßige Kurzbefragungen; Teilnahme am Bewohnerbeirat; Rückmeldebogen mit Umsetzungsstatus; Einbindung in Projektgruppe ‚Alltagsgestaltung‘.“	
Personal	• Welche demenzspezifischen Qualifikationen sind vorhanden/geplant? • Gibt es benannte demenzspezifische Expertinnen/Experten mit Entscheidungsspielräumen? • Wie wird das Verantwortungsgefühl im Team gesichert (nicht nur ‚Spezialisten‘)? • Wie erfolgen Supervision/Coaching? Beispiele: „Gerontopsychiatrische Fachweiterbildung, wie Dementia Care Nurse; interne Demenzbeauftragte; Fall-Supervision monatlich; klare Vertretungsregelungen in Abwesenheit der Expertin.“	
Umgebungsgestaltung	• Welche Orientierungshilfen sind umgesetzt (Farbcodierung, Kontraste, Schilder, Licht)? • Wie fördert die Einrichtung mit der Umfeldgestaltung die psychosoziale Aktivierung von Menschen mit Demenz (Sitzecken, Gemeinschaftsräume, Medien)? • Wie werden Reizüberflutung und Lärm reduziert, Ruhezeiten geschaffen?	

	• Wie wird Unabhängigkeit bei gleichzeitiger Sicherheit ermöglicht (Hilfsmittel, Lichtsysteme)? Beispiele: „Farb-/Themenkonzept pro Ebene, kontrastreiche Türen/Wände, Piktogramme, große Uhren und Tagespläne, tageszeitabhängige Beleuchtung; Aufenthaltsbereiche mit Kleinküchen, Zeitungen/Radio/TV, Terrassen/Garten; ruhige Zonen, schallarme Materialien, barrierearme Wege, geschützte Außenbereiche; Fotodokumentation, Grundriss mit Orientierungspunkten, Checklisten/Begehungsprotokolle, Feedback von Bewohnerinnen/Angehörigen.	
--	--	--